

## Die grössten TV-Legenden

### CATERINA VALENTE

Sängerin, Entertainerin (\*1931)

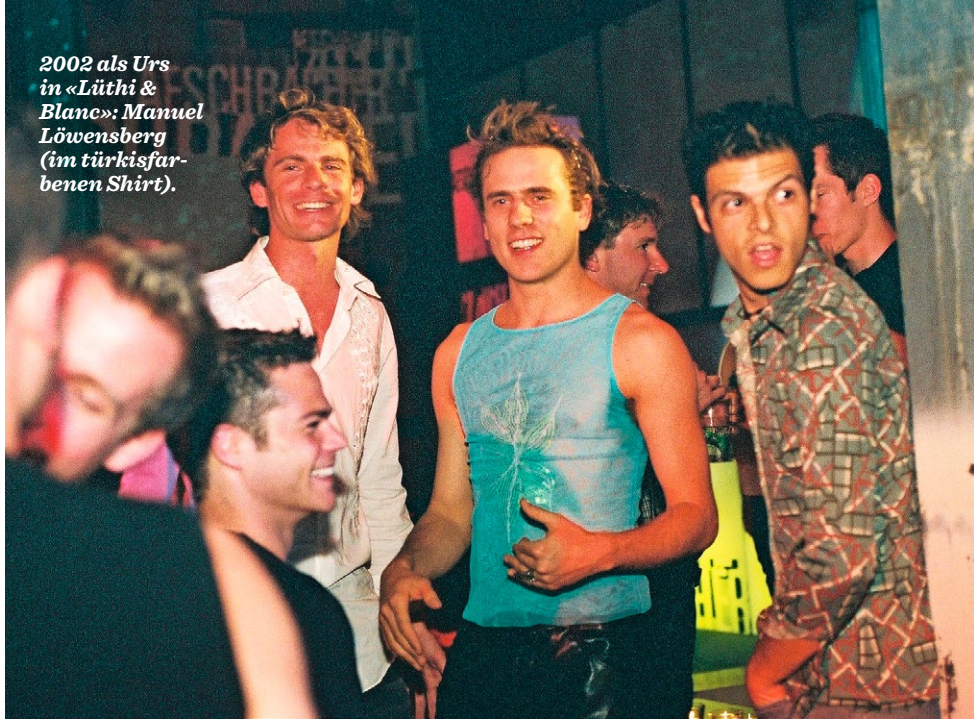
«Ganz Paris träumt von der Liebe», «Tschau, Tschau, Bambina» – das sind nur zwei von unzähligen Liedern und Chansons, mit denen **Caterina Germaine Maria Valente** grosse Erfolge feierte. Mit Temperament, leuchtenden Augen und strahlendem Lachen eroberte die in Paris geborene **Italienerin** das Publikum im Sturm. Ihre Karriere hat sie einem Schweizer zu verdanken. 1952 war's, als **Walo Linder**, damaliger Unterhaltungschef vom Radiostudio Zürich, Valente im Circus Grock singen hörte. Unter seiner Regie entstanden die ersten offiziellen **Gesangsaufnahmen**, die Linder an alle deutschen Radios schickte. Es dauerte nicht lange, bis ihre Songs rund um die Welt gingen. Nur zwei Jahre später klopften erste Filmproduzenten bei ihr an, 1957 auch die ARD. Mit **«Bonsoir, Kathrin!»** bekam sie ihre eigene TV-Show – die erste im deutschen Fernsehen, die komplett auf einen Star zugeschnitten war. Stets mit dabei: Das **Hazy Osterwald Sextett**. Weitere Shows wie «Musik ist mein Leben» oder **«Unter Freunden»** folgten. Am liebsten trat sie aber live auf: «Ich bleibe eben eine Bühnenmaus.» 2005 zog sich Caterina Valente aus dem Showbusiness zurück und geniesst seither ihr **Leben ohne Tamtam** abseits der Öffentlichkeit in Lugano. **Gabrielle Jagel**

TV-Ikone



«Ich bleibe eben eine Bühnenmaus»: Caterina Valente 1970.

2002 als Urs in «Lüthi & Blanc»: Manuel Löwensberg (im türkisfarbenen Shirt).



# WAS MACHT... Manuel Löwensberg?



**Geboren:** 11. 5. 1975  
**Karriere:** Seit 18 Jahren am Theater; daneben Rollen in Spielfilmen («Hugo Koblet», «Strahl» u. a.); 2002–2006 in der SRF-Soap «Lüthi und Blanc».

**TELE** Sie standen bis vor kurzem für drei Theaterproduktionen auf der Bühne. Ist nun Erholung angesagt?

**Manuel Löwensberg** Nun ja, vor allem mehr Zeit mit meinem Sohn Lou! Ab Juni spiele ich in «Das glückselige Leben», einem Freilufttheater in Trogen AR. Also bin ich derzeit in einer Art Zwischenphase. Das ist jeweils eine grosse Umstellung: Man fokussiert sich intensiv auf ein Stück und das Ensemble – und dann ist plötzlich alles vorbei. **Klingt anstrengend.**

Das bringt dieser Beruf eben mit sich. Ich habe mit dem Switchen von einer Produktion zur anderen eigentlich keine Mühe. Schade ist nur, dass während dieser Zeit Freundschaften entstehen, die sich danach wieder verflüchtigen. Bis man sich wiedertrifft. Die Szene ist ja klein (*lacht*).

**Im TV sah man Sie seit längerem nicht mehr. Dabei schafften Sie ja 2002 mit «Lüthi und Blanc» den Durchbruch.**

(*Überlegt einen Moment.*) Interessant, dass Sie dieses Wort gebrauchen. Ich bin nicht sicher, ob man in der Schweiz wirklich «den Durchbruch» schaffen kann. Natürlich verhalf mir «Lüthi und Blanc» zu mehr Bekanntheit. Doch ich habe in den letzten Jahren viele

Rollen gespielt, die mich inhaltlich mehr forderten. Nur spielt man die halt oft vor einem kleineren Publikum, in irgendeinem Kellertheater. Für mich ist «Lüthi und Blanc» einfach eine schöne Erinnerung.

**Die Presse stürzte sich damals regelrecht auf Sie, denn Ihr Vater Moritz Leuenberger war damals noch Bundesrat.**

**Wie sehr hat Sie das genervt?** Es war oft schwierig, abzuschätzen, wie stark das Interesse tatsächlich mir und meiner Arbeit galt. Denn ich hatte keine Lust, einfach der Promisohn zu sein. Aber grundsätzlich ging ich entspannt damit um.

**Inzwischen sind Sie selber Vater. Wie wirkt sich das auf Ihre Arbeit aus?**

Ganz stark. Ich kann mir beispielsweise nicht mehr vorstellen, längere Zeit in Deutschland zu arbeiten, möchte mehr Ruhe und Konstanz in meinem Leben. Daher beginne ich eine Ausbildung zum Logopäden. Die Aufnahmeprüfung habe ich geschafft. Nun warte ich auf einen freien Studienplatz.

**Und hängen die Schauspieler an den Nagel?**

Nein, aber ein zweites Standbein gibt mir auch finanziell die Freiheit, nur noch Rollen zu spielen, die mich wirklich reizen.

Interview: Regula Elsener